

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 3

Artikel: Mit kleinen Schrittchen... : Altersbeschränkung bei Ausbildungsgängen
Autor: K.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rückgestellt und kommt zum Schluss: "Der ganze Rummel ist eine Alibiübung!" Der Wiedereinstieg ist ein Treten an Ort, solange er im bestehenden System geübt wird und die Frauen darauf getrimmt werden, alle Widerlichkeiten in Kauf zu nehmen und keine weiteren Forderungen zu stellen. "Da bleibe ich lieber zu Hause und nutze die Vorteile des Hausfrauendaseins."

NÜTZEN UND AUSNÜTZEN

Klar ist I. W., dass nicht allen Frauen dieser Rückzug offensteht. Aber: "gerade Frauen, die eine Stelle aus finanziellen Gründen brauchen oder unbedingt einsteigen wollen, nehmen den erst besten Job an, ohne viel zu fragen." Sie legen keinen Wert auf Arbeitsverträge und Sozialleistungen. Sie sind froh um jede Teilzeitstelle, denn Arbeit und Hausfrauenpflichten müssen meistens vereint werden können.

Dennoch wird die Bewältigung der Hausarbeit neben der Berufstätigkeit als Hauptschwierigkeit empfunden. Probleme ergeben sich aber auch mit den Kindern sowie den neuen Anforderungen im Beruf.

Sie sind – das haben unterdessen Arbeitgeber entdeckt – stabil, fleissig, anpassungsfähig, pflichtbewusst, einsatzfreudig, kontaktfreudig und treuer als ihre jüngeren Kolleginnen. Die ideale Arbeitskraft für untergeordnete und schlecht bezahlte "Handreichungsstellen." Frauen kann man so einmal mehr als Konjunkturpuffer und Lohndrucker benützen.

WO BLEIBT DIE FRAUENBEWEGUNG?

I. W.: "Klar die extremen Forderungen aus der Frauenbewegung haben viele Tabus gebrochen: frau darf sich jetzt verwirklichen! Das war sicher richtig und gut. Aber jetzt kommt die grosse Masse und will ihre Rechte auch tatsächlich wahrnehmen. Und wo sind die Möglichkeiten?"

Ansonsten geht man arbeiten, denn als 40 jährige Frau noch an eine Karriere denken zu wollen, empfinden viele schon fast als obszön.

"Wie sieht die Realität aus?" Es fehle an Kindertagesstätten, qualifizierten oder mindestens gut bezahlten Teilzeitstellen, an Solidarität und Toleranz, am Verständnis für das wirkliche Problem. "Und in der Schule wird meine Tochter nach dem alten Rollenverständnis erzogen!"

Jede Frau empfindet sich als Einzelkämpferin, die allein mit ihrem ganz spezifischen sozialen Umfeld, mit Doppel-

belastung, Kindern, Umschulungswünschen, Arbeitslosigkeit usw. zu Rande kommen muss.

Die Zwischenbemerkungen wurden der Broschüre "Beruflicher Wiedereinstieg für Frauen" entnommen. In ihr kommen übrigens noch andere Aspekte des Wiedereinstiegs zur Sprache. Es werden restliche Seiten aufgezeigt, Literaturangaben, Beratungsstellen und Kurse in der ganzen Schweiz sind aufgelistet. Zu bestellen bei: Tages-Anzeiger, Vertrieb/sonderdrucke, Postfach, 8021 Zürich.

Preis: Fr. 3.-

Marlene Staeger

Mit kleinen Schrittschen ...

Altersbeschränkung bei Ausbildungsgängen

Das kantonalerbische Amt für Berufsberatung empfiehlt all jenen, die beim Versuch einer Neu-Ausbildung wegen zu hohen Alters abgewiesen werden, diese Abweisung schriftlich einzuholen. So können mit der Zeit bei diesen Schulen bzw. Institutionen Vorstösse unternommen werden und gefordert werden, dass diese entwürdigenden Zulassungsbeschränkungen fallengelassen werden.

Nähere Auskünfte erteilt Beatrice Frey, Tel (G) 031-64.48.83.

K.L.

DER WIEDEREINSTIEG – EINE ALIBIÜBUNG?

Ist der ganze aktuell laufende Rummel um den Wiedereinstieg von Frauen in den Beruf eine Alibiübung – und für wen? Für unsere Gesellschaft oder/und für die betroffenen Frauen?

Unsere Gesellschaft ist eine Berufsgeellschaft: wer nicht einen guten Beruf

und Verdienst vorweisen kann, fällt leicht durchs Gitter aller Massstäbe von "etwas sein" – die meisten Frauen in Haushalt und Beruf können ein Lied davon singen.

Der Wiedereinstieg ist in der Hochkonjunktur Mode geworden. Damals holte die Wirtschaft die "Reservearmee" der Hausfrauen hinter dem Ofen hervor – und man staunte: sehr vielen Frauen gefiel's in der Berufswelt. Sie erhielten dort jene Anerkennung, die sie beim Ehemann vermissten, sie wurden als selbständige Personen angesehen, hatten Kontakte und verdienten gar etwas dabei. Mit der Rezession ging diese Herrlichkeit (die oft gar keine war) zu Ende. Das hat viele Frauen zur Besinnung gebracht und ihnen die Berufstätigkeit attraktiv gemacht – als Alternative zur Hausarbeit.

Sodann sind in den letzten zwei, drei Jahrzehnten die Folgen geringerer Kinderzahlen und damit einer kürzeren Mutterphase richtig bewusst wahrgenommen worden. Bessere Ausbildungsmöglichkeiten der Nachkriegsgeneration hat deren Ansprüche an eine eigene Berufstätigkeit erhöht. Gemeinsam mit einer zunehmenden Problematisierung von Familien- und Hausarbeit ist der Wiedereinstieg zu einem neuen Leitbild geworden. Doch: Dieses Leitbild, für das zurzeit so geworben wird, vernachlässigt die Situation auf dem Arbeitsmarkt: Unterbrüche in der Berufslaufbahn, Wiedereinstieg im mittleren Alter, eher tiefe Qualifikationen sind keine günstige Konstellation. Die im vorigen Artikel dargestellten zwei Frauen zeigen es: sei es, frau schafft es mit irrwitzigem Aufwand, sei es, frau wertet die Vorteile ihres Hausfrauen-Lebens wieder auf. Was ist besser, was schlechter?

Wäre der Wiedereinstieg so populär geworden, wenn er nicht der Wirtschaft entgegen käme? Nützt dieses Leitbild des Wiedereinstiegs den Frauen oder werden sie damit weiter ausgebeutet?

Heute stellt der Wiedereinstieg ein Alibi dar: Frauen verkaufen sich unter ihrem Wert und kommen vom Regen (Haushalt) in die Traufe (Berufswelt). Gerade von feministischer Seite her (wer macht es sonst?) sollten wir immer wieder deutlich machen, dass der Wiedereinstieg im heutigen System eine Notlösung ist und nur als solche zu unterstützen ist. Die notwendigen Veränderungen müssen parallel in der Berufswelt und in der Familie laufen. Partnerschaftliches Haushalten und Kinderhaben und kein vollständiger Ausstieg aus dem Beruf sind die eine Seite der Medaille – ein flexibler Arbeitsmarkt mit Teilzeitstellen, keinen Altersbeschränkungen, keinen Sozialversicherungsfallen und rekurrenten Weiterbildungsmöglichkeiten die andere Seite.

Katharina Ley